

KERNiG

Kommunale Ernährungssysteme als
Schlüssel zu einer umfassend-integrativen
Nachhaltigkeits-Governance

Newsletter 01/2019

Editorial: KERNiG präsentiert sich auf der Slow Food Messe

Sehr geehrte KERNiG-Interessierte und Beteiligte,

unter dem Titel „Nachhaltig satt in der Stadt“ fand am 25. April auf der Slow Food Messe in Stuttgart die offizielle Abschlussveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Städtetag Baden-Württemberg statt. Die Messe bot einen idealen Rahmen, in dem sich die über 60 Personen, die der direkten Einladung von KERNiG gefolgt waren sowie die Messebesucher*innen, über die Ergebnisse des Projektes informieren konnten. Wir möchten diese Ausgabe des Newsletters dazu nutzen, einen vertieften Einblick in die Diskussionen auf der Abschlussveranstaltung zu geben.



KERNiG auf der Slow Food Messe (Foto: D. Sipple)

Über Ablauf und die diskutierten Fragestellungen auf den Podien der Veranstaltung informiert der Beitrag der Zeppelin Universität. Die Städte Leutkirch und Waldkirch geben in ihren Beiträgen jeweils Einblick in ihre Erfahrungen mit dem Projekt KERNiG und die aktuellen Entwicklungen der Maßnahmenumsetzung. Daran schließt sich der Beitrag von NAHhaft an, der sich in dieser Ausgabe der Frage widmet: Was sind die Erfolgsfaktoren für nachhaltige Ernährung in Kommunen?

Im Unterschied dazu, befasst sich das Teilprojekt Milieuintegration mit der Frage, wie sich nachhaltige Ernährung auf individueller Ebene fördern lässt und präsentiert mit dem „Saisonrad“ ein konkretes Anwendungsbeispiel.

Gemeinsames Kochen und Gärtnern und ihre Bedeutung für gesellschaftliche Teilhabe stehen im Zentrum des Beitrags des Teilprojektes Wissens- und Praxisintegration, während sich das Teilprojekt Politikintegration damit auseinandersetzt, was genau Ernährungsbewusstsein ist und inwiefern es eine Lösung für Probleme im Ernährungssystem sein kann.

Neben der Abschlussveranstaltung auf der Slow Food Messe gibt es für KERNiG auch gleich wieder einen neuen Anfang und zwar dank der erfolgreichen Teilnahme der Stadt Leutkirch mit dem Projekt ‚Eat Me Up!‘ am Ideenwettbewerb des Rats für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung. Im Beitrag des Teilprojektes Marktintegration wird die Projektidee näher vorgestellt.

Das Projekt KERNiG läuft allerdings noch weiter und so freuen wir uns auf die nächste Veranstaltung in der Stadt Leutkirch, die am 05. und 06. Juli 2019 Diskussionen und ein buntes Rahmenprogramm für die vielen engagierten Bürger*innen der Stadt bereithält. Gleichzeitig soll weiter für das Thema Ernährung in der Stadt und die stetige Umsetzung der Maßnahmen und Ziele motiviert werden.

Eine interessante und anregende Lektüre wünscht Ihnen im Namen des gesamten KERNiG Verbundprojektes

das KERNiG Koordinationsteam

David Sipple und Jana Baldy



UNIKASSEL
VERSITÄT

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDERT VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

KERNiG

Kommunale Ernährungssysteme als
Schlüssel zu einer umfassend-integrativen
Nachhaltigkeits-Governance

Newsletter 01/2019

Neue Publikationen

Baldy, Jana (2019): Framing a Sustainable Local Food System—How Smaller Cities in Southern Germany Are Facing a New Policy Issue. In: *Sustainability*, 11, 1712. <https://doi.org/10.3390/su11061712>

Bietz, Sabine & Reisch, Lucia A. (2019): Nudges für eine Nachhaltige Ernährung in Kommunen: Ein Praxis-Werkzeug. In: *Adrian Boos, Tobias Brönneke & Andrea Wechsler (Hrsg.). Konsum und nachhaltige Entwicklung. Verbraucherpolitik neu denken.* Baden-Baden: Nomos Verlag, S. 251-268. <https://doi.org/10.5771/9783845293509-249>

Hennchen, Benjamin (2019): Knowing the kitchen: Applying practice theory to issues of food waste in the food service sector. In: *Journal of Cleaner Production* 225 (10), 675-683. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2019.03.293>

Sipple, David & Schanz, Heiner (2019): Nachhaltige Stadtentwicklung über kommunale Ernährungssysteme: Marktakteursnetzwerke als Ansatzpunkte zur Gestaltung und Steuerung. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie* 63 (1); aop. <https://www.degruyter.com/view/j/zfw.ahead-of-print/zfw-2018-0024/zfw-2018-0024.xml>

Inhalt

Nachhaltig satt in der Stadt – KERNiG-Abschlussveranstaltung auf der Slow Food Messe (Zeppelin Universität)	3
Neues aus der Maßnahmenumsetzung: Vorträge, Gartenaktionen und der Beitrag der Stadt Leutkirch zur Abschlussveranstaltung in Stuttgart	4
Waldkirch zieht Bilanz	5
Erfolgsfaktoren für nachhaltige Ernährung in Kommunen & Wanderausstellung „Kommunale Ernährungspolitik“ (NAHhaft)	6
Nachhaltige Ernährung fördern – Welche Maßnahmen sind bei Verbraucher*innen beliebt? (Uni Kassel)	7
Das Saisonrad (Uni Kassel)	8
Vom gemeinsamen Kochen und Gärtnern zur Teilhabe am städtischen Gemeinschaftsleben (Teilprojekt Wissensintegration, Uni Freiburg)	9
„Bewusstseinsbildung, das ist, denke ich, mit das Wichtigste“ (Teilprojekt Politikintegration, Uni Freiburg)	10
KERNiG-Projektidee gewinnt beim Ideenwettbewerb in Berlin (Teilprojekt Marktintegration, Uni Freiburg)	11
Ausblick	12



UNIKASSEL
VERSITÄT

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDET VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

KERNiG

Kommunale Ernährungssysteme als Schlüssel zu einer umfassend-integrativen Nachhaltigkeits-Governance

Newsletter 01/2019

Nachhaltig satt in der Stadt – KERNiG-Abschlussveranstaltung auf der Slow Food Messe (Zeppelin Universität)

Im Rahmen der KERNiG Abschlussveranstaltung „Nachhaltig satt in der Stadt“ moderierte Frau Prof. Lucia Reisch von der Zeppelin Universität die Podiumsdiskussionen direkt in der Messehalle sowie den zweiten Teil in der VIP Lounge der Stuttgarter Messe. Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Frau OB a.D. Gudrun Heute-Bluhm vom Städtetag Baden-Württemberg diskutierte Frau Reisch mit den Podiumsteilnehmer*innen Fragen wie: Über was wird eigentlich genau gesprochen, wenn es um nachhaltige Ernährung in der Stadt geht? Wie kann eine Kommune die Etablierung des Themas „Nachhaltige Ernährung“ auf ihrer politischen Agenda unterstützen? Welche bestehenden Handlungsfelder der Kommunalverwaltung sind für das Thema Ernährung relevant?



Begrüßung durch OB a.D. Gudrun Heute-Bluhm vom Städtetag Baden-Württemberg. (v.l.n.r. OB a.D. Gudrun Heute-Bluhm, Prof. Lucia Reisch, Prof. Dr. Andreas Ernst, Dr. Heidrun Moschitz, Dr. Sylvia Kruse, Prof. Dr. Michael Pregernig). (Foto: CCMP)

Im Anschluss widmete sich die Diskussion dem Thema „Ernährung als kommunalpolitisches Thema“. Frau Heute-Bluhm, Herr Henle, Oberbürgermeister von Leutkirch, Frau Hudson von Slow Food und Prof. Schanz, Gesamtprojektleiter des KERNiG Projektes diskutierten Fragen wie: Welche Ergebnisse und Erfahrungen von KERNiG könnten für Kommunen deutschlandweit von Relevanz sein? Welche Beweggründe brachte die Stadt Leutkirch dazu, sich mit dem Thema der nachhaltigen Ernährung auseinanderzusetzen zu wollen? Was bedeutet das Thema nachhaltige Ernährung für eine Stadt?



Podiumsdiskussion moderiert von Prof. Lucia Reisch. (v.l.n.r. Prof. Lucia Reisch, OB a.D. Gudrun Heute-Bluhm, OB Hans-Jörg Henle, Ursula Hudson, Prof. Dr. Heiner Schanz) (Foto: CCMP)

Diese und weitere spannende Fragen wurden mit den interessierten Teilnehmenden im zweiten Teil der Veranstaltung diskutiert. Nach Berichten aus den Partnerkommunen und Ergebnisse aus anderen Teilprojekten stellte Frau Bietz von der Zeppelin Universität u.a. das für Leutkirch erstellte Booklet „Einsatzmöglichkeiten von verhaltensbasierten Maßnahmen (Nudges) zur Förde-



UNIKASSEL
VERSITÄT

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDET VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

lung nachhaltigen Verhaltens im kommunalen Kontext“ vor. Auch wenn das Booklet für den digitalen Gebrauch konzipiert wurde, lagen auf mehrfachen Wunsch ausgedruckte Exemplare zum Mitnehmen für die Teilnehmer*innen bereit. Viele nutzen die Gelegenheit für Diskussionen und Nachfragen zu potenziellen Anpassungsmöglichkeiten für andere Kommunen auch in Bezug auf die vorgestellten Maßnahmen im Booklet. Die anregenden und interessanten Diskussionen haben wieder gezeigt, dass der Austausch mit Teilnehmenden aus der Praxis wertvoll ist. Dies spiegelt die Erfahrungen bei der Konzeption und der Entwicklung des Booklets mit dem Praxispartner Leutkirch wider. Der direkte Austausch war für die Erstellung des Booklets sehr zielführend.

Neues aus der Maßnahmenumsetzung: Vorträge, Gartenaktionen und der Beitrag der Stadt Leutkirch zur Abschlussveranstaltung in Stuttgart

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung auf der Slow-Food-Messe in Stuttgart am 25. April 2019 nahm OB Hans-Jörg Henle als Vertreter der Projektkommune Leutkirch an der Podiumsdiskussion teil. OB Hans-Jörg Henle erläuterte die Beweggründe, die die Stadt Leutkirch dazu brachten, sich mit dem Thema der nachhaltigen Ernährung auseinanderzusetzen und blickte dabei auf die umfangreichen Nachhaltigkeitsbemühungen, die die Stadt Leutkirch schon seit vielen Jahren unternimmt, zurück. Des Weiteren berichtete OB Hans-Jörg Henle, mit welchen Erwartungen die Stadt Leutkirch in das Projekt eingestiegen ist, und welche Erfahrungen sie in einem ihr neuen Thema,

der Ernährung, über die Projektlaufzeit gesammelt hat. Kommunal lasse sich durch eine aktive Beteiligung der Bürger*innen, Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und durch die Umsetzung vielfältiger Ziele vieles anstoßen. Gleichzeitig würden sich, die noch nicht messbaren, Änderungen des Ernährungsverhaltens nur langsam vollziehen, so Henle. Gerade deshalb sei es wichtig, die Nachhaltigkeitsbemühungen um das Feld der Ernährung zu ergänzen. In der Stadt Leutkirch soll das Thema auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen.



Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle berichtet aus Leutkirch. (v.l.n.r.: Prof. Lucia Reisch, OB a.D. Gudrun Heute-Bluhm, OB Hans-Jörg Henle) (Foto: D. Sipple)

Während des zweiten Teils der Veranstaltung im Lounge-Bereich der Messe brachte die Stadt Leutkirch auch kulinarische Kostproben, Bergkäse und Seelen, aus dem Allgäu mit. Außerdem berichtete Michael Krumböck, Projektleiter bei der Stadt Leutkirch welche Ziele in Leutkirch im Zuge der Bürgerbeteiligung erarbeitet und aktuell bereits umgesetzt wurden.

Die Bürgerinitiative KERNiG ist sehr motiviert in das frische Gartenjahr gestartet und bot bereits zahlreiche Kurse zum Obstbaumschnitt, dem Anlegen von Insektenhotels und Weidenbauten an. So soll der Mitmachgarten auch weiterhin Treffpunkt für alle interessierten Bürger*innen sein.



UNI KASSEL
VERSITÄT

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDET VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

„Was isst der Mensch?“ war das Thema eines Vortrags, den der Philosoph und Buchautor Prof. Dr. Harald Lemke am 6. Juni im Bocksaal in Leutkirch hielt. Harald Lemke erkundete auf philosophische Art und Weise, wie unser tägliches Essen uns mit allem verbindet – von der Kochkunst bis zum Klimawandel – und zeigte auf, warum eine Ernährungswende angesichts des Klimawandels dringend notwendig sei. Die Veranstaltung entstand in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leutkirch e.V.

Waldkirch zieht Bilanz

Im Oktober 2016 startete die Stadt Waldkirch mit dem Ziel „Wir wollen uns zukünftig gesünder und regionaler ernähren!“ in das Verbundforschungsprojekt „KERNiG - Kommunale Ernährungssysteme als Schlüssel zu einer umfassend-integrativen Nachhaltigkeits-Governance“. Mit der Mitgliedschaft bei „Cittaslow“, einer internationalen Vereinigung lebenswerter Städte, wurde schon Anfang der 2000er Jahre versucht, die Themen Gesundheit, Regionalität und Nachhaltigkeit im Bereich Landwirtschaft, Handwerk und Tourismus zu stärken. Das Prinzip der Nachhaltigkeit wurde außerdem im Leitbild „Waldkirch 2020“ verankert und spielt auch aktuell, im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes, eine wichtige Rolle.

Nach einer umfangreichen Bestandsaufnahme aller Akteure, Aktivitäten und Maßnahmen, die einen direkten oder indirekten Bezug zum Thema Ernährung in der Stadt haben, startete Waldkirch Anfang 2017 in eine umfassende Bürger*innen- und Akteursbeteiligung. Das Ergebnis dieses Pro-

zesses war ein Ziel- und Maßnahmenkatalog, der die Grundlage für die anschließende Umsetzungsphase bildete. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen startete erfolgsversprechend mit der Einrichtung eines E-Mail-Verteilers, über den sich Interessierte finden und vernetzen, sowie über ernährungsrelevante Themen informieren und austauschen konnten, dem KERNiG-Themenregal in der Mediathek und der Wanderausstellung „Die Vielfalt kommunaler Ernährungssysteme“. In den darauffolgenden Monaten stagnierte jedoch die Umsetzung der Ziele und der dazugehörigen Maßnahmen, da deutlich wurde, dass die Planung und Aktivierung von Akteuren zur gezielten Umsetzung einzelner Maßnahmen und Projekte überdurchschnittlich viel Zeit- und Arbeitsaufwand erforderte. Hinzu kam, dass der gewünschte Anstoß zum Umdenken und zur Wissens- und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung oft nur von kurzer Dauer war und die sicht- und spürbaren Erfolge ausblieben. Auf diese Entwicklung ging Herr Kulse, Leiter des Dezernat IV - Planen, Bauen und Umwelt der Stadt Waldkirch, auch auf der Slowfood-Messe in Stuttgart am 25. April 2019 ein.



Blitzlicht Waldkirch auf der Slowfood-Messe Stuttgart (Foto: A. Thome)



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDET VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

Um ernährungsrelevante Themen trotzdem dauerhaft in der Kommune zu verankern, sollen diese unter anderem bei der Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Stadt Waldkirch berücksichtigt werden.

In diesem Zusammenhang wird es noch im September dieses Jahres eine Beteiligungsveranstaltung zum Themenblock „Umwelt, Ernährung, Forst- und Landwirtschaft“ geben. Neben einem Beitrag von Regisseur Valentin Thurn und einer anschließenden Podiumsdiskussion mit weiteren Expert*innen, wird es im Vorfeld eine Beteiligungsaktion für die Bürger*innen Waldkirchs auf dem Marktplatz geben. Darüber hinaus sollen in die Veranstaltung auch die bereits gesammelten Ziele und Maßnahmen aus dem Beteiligungsprozess von KERNiG einfließen.

Erfolgsfaktoren für nachhaltige Ernährung in Kommunen & Wanderausstellung „Kommunale Ernährungspolitik“ (NAHhaft)

Bei der bisherigen Umsetzung der Maßnahmen in den Projektkommunen kristallisieren sich verschiedene Herausforderungen und Erfolgsfaktoren heraus, die sich aus der Sicht von NAHhaft vier zentralen Feldern zuordnen lassen: Forschung und Wissen, Kommunikation, Governance sowie Partizipation.

In den Projektkommunen bestätigte sich zunächst, dass das Vorliegen einer umfassenden und systematischen Bestandsaufnahme des kommunalen Ernährungssystems ein wichtiger Erfolgsfaktor ist – sie ermöglicht, dass die Kommunen erstmals ei-

nen umfassenden Überblick über die „stoffliche“ Beschaffenheit ihres Ernährungssystems bekommen. Somit können sie gezielt Handlungsbedarfe und -potenziale identifizieren und sowie passgenaue, bedarfsgerechte Maßnahmen entwickeln. Im Bereich Governance hat es sich als elementar erwiesen, das Thema nachhaltige Ernährung innerhalb der Verwaltung zu verorten und klare Zuständigkeiten und Ansprechpersonen zu definieren. Gleichzeitig ist deutlich geworden: Um ein Maß an personellen Kapazitäten zur Verfügung zu stellen, das der Komplexität der Aufgabe gerecht wird, ist es essentiell, das Thema gleichermaßen in verwandte Programme und Aktivitäten anderer Dezernate und Fachbereiche zu integrieren. Ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Umsetzung liegt zudem im Bereich der strategischen Kommunikation: Beide Projektkommunen haben positive Erfahrungen damit gemacht, das noch „neue“ Thema nachhaltige Ernährung strategisch in Zusammenhang mit stadtpolitisch bereits etablierten Themen und Zielen wie lokale Wirtschaftsförderung oder Klimaschutz zu stellen. Dadurch konnte die Aufmerksamkeit und Akzeptanz für das Thema und die Ziele des Projektes deutlich gefördert werden. Herausfordernd bleibt die spezifische Ansprache verschiedener Zielgruppen jenseits der klassischen Nachhaltigkeitsszene. Gerade hier können Leuchtturmprojekte ein entscheidender Faktor sein. Sie können als Aushängeschild für das Thema dienen, die Bandbreite der entsprechenden Ziele transportieren und ein übergeordnetes Narrativ im Rahmen strategischer Öffentlichkeitsarbeit herstellen. Dadurch kann das Thema greifbar und alltagskompatibel vermittelt und eine „positive Betroffenheit“ her-



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDERT VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

KERNiG

Kommunale Ernährungssysteme als Schlüssel zu einer umfassend-integrativen Nachhaltigkeits-Governance

Newsletter 01/2019

gestellt werden. Die Existenz unterstützender Strukturen auf Länder- und Bundesebene ist ein weiterer Erfolgsfaktor, der gerade bei Themen relevant wird, in denen Kommunen zunächst nur indirekte Einflussmöglichkeiten haben, wie z.B. die Existenz regional ansässiger Cateringunternehmen. Die Bio-Musterregionen in Baden-Württemberg sind ein Beispiel für solch unterstützende Strukturen für die kommunale Ebene. Nicht zuletzt ist die kontinuierliche Beteiligung und Zusammenarbeit mit allen betroffenen Akteur*innen sowohl innerhalb der Verwaltung als auch mit lokalen Akteur*innen aus Politik, Ernährungswirtschaft, Zivilgesellschaft sowie ggf. Wissenschaft von entscheidender Bedeutung. Beschlossene Ziele und Maßnahmen finden dadurch bei allen relevanten Akteur*innen breite Akzeptanz und können somit passgenau und bedarfsgerecht umgesetzt werden. Eine ausführlichere Darstellung der Erfolgsfaktoren findet sich in der im Herbst erscheinenden Abschlusspublikation zum KERNiG-Projekt.

Wanderausstellung „Kommunale Ernährungspolitik“

Im Rahmen von KERNiG hat NAHhaft eine Poster-Ausstellung entwickelt, die nun als Wanderausstellung von interessierten Kommunen, Ernährungsräten und weiteren Initiativen ausgeliehen werden kann. Die Ausstellung porträtiert Vorreiterprojekte aus Klein- und Großstädten und zeigt, dass Agrar- und Ernährungspolitik nicht nur auf EU-Ebene gemacht wird: Auch Städte und Gemeinden haben vielfältige Möglichkeiten, ihr Ernährungssystem klimafreundlich, gesundheitsfördernd, fair und somit zukunftsfähig zu gestalten. Informationen zur Aus-

stellung sowie zu den Rahmen- und Leihbedingungen erhalten Sie auf <https://www.nahhaft.de/wanderausstellung>.



Wanderausstellung in Stuttgart (Foto: T. Eckhardt)

Nachhaltige Ernährung fördern – Welche Maßnahmen sind bei Verbraucher*innen beliebt? (Uni Kassel)

Eine Ernährungsweise kann als nachhaltig beschrieben werden, wenn sie möglichst viele regionale, saisonale und ökologische Produkte enthält, sowie möglichst wenig Fleisch und Milchprodukte und wenn außerdem wenige Lebensmittel weggeworfen werden. Es gibt zahlreiche Maßnahmen zum Thema nachhaltige Ernährung, die in Kommunen umgesetzt werden können und teilweise auch schon umgesetzt werden. Beispielsweise können Checklisten eingesetzt werden, die Tipps für eine regionale Ernährung beinhalten. Challenges sind eine weitere Möglichkeit ein bestimmtes Verhalten zu fördern, wie z.B. die RegioChallenge, bei der die Teilnehmenden eine Woche versuchen nur solche Lebensmittel zu konsumieren, welche in einem per Fahrrad erreichbaren Umkreis angebaut und produziert wurden. Auch Kochkurse, Spiele, Vorträge, Broschüren, aber auch Stadt-Rallies sind beliebte Möglichkeiten zu informieren



UNI KASSEL
VERSITÄT

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDET VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

und eine nachhaltigere Ernährungsweise anzuregen. Doch welche dieser Maßnahmen sprechen die Konsument*innen wirklich an? Welche Maßnahmen sind besonders beliebt und welche sind eher unbeliebt? Gibt es Bereiche in denen Konsument*innen leichter für eine nachhaltige Ernährungsweise zu begeistern sind? Gibt es Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen? Diesen und weiteren Fragen haben wir uns in einer Online-Befragung gewidmet. An der Umfrage, die im Februar 2019 durchgeführt wurde, haben 1049 Personen teilgenommen. Es zeigte sich, dass Maßnahmen, die die Attribute „vegetarisch“ oder „vegan“ enthalten, wie z.B. vegane Kochkurse, zumeist nur Menschen erreichen, die ohnehin kein oder nur sehr wenig Fleisch essen. Damit erweisen sie sich als ungeeignet, um eine Verringerung des Konsums von Fleisch- und Milchprodukten anzuschieben. Gleiches gilt für Maßnahmen, die das Wort „ökologisch“ enthalten: Auch hier werden vorrangig Menschen erreicht, die sich bereits ökologisch ernähren. Möchte man beispielsweise Menschen mit einem hohen oder mittleren Fleischkonsum erreichen, eignen sich insbesondere Maßnahmen, die auf eine gesunde, regionale oder auch fitnessbasierte Ernährung verweisen. Um den Fleischkonsum effektiver zu reduzieren, ist es also sinnvoller beispielsweise einen Kochkurs zur regionalen oder auch fitnessbasierten Ernährung anzubieten. In diesem können dann dieselben Gerichte gekocht werden wie sie bei einem vegetarischen oder veganen Kochkurs zu finden wären. Dadurch zeigte sich erneut, dass die Formulierung bzw. Ansprechweise einen erheblichen Anteil am Erfolg von Maßnahmen zur nachhal-

tigen Ernährung hat. Eine weitere interessante Erkenntnis ist zudem, dass die allgemeine Bereitschaft an diversen Maßnahmen zum Thema Ernährung teilzunehmen steigt, je nachhaltiger sich eine Person ernährt.

Das Saisonrad (Uni Kassel)

Auf dem Weg hin zu einer nachhaltigeren Ernährungsweise bietet die Förderung saisonalen Konsums einen vielversprechenden Ansatzpunkt. Produkte, die gerade vor Ort keine Saison haben, müssen entweder in anderen Teilen der Welt angebaut werden, in denen die entsprechenden klimatischen Bedingungen herrschen, oder sie müssen von der vorherigen Saison gelagert werden. Beide Wege sind mit einem hohen Energieverbrauch verbunden. Bei Obst und Gemüse das in anderen Teilen der Welt angebaut wird, führt der zusätzliche Transport zu einem höheren Energieverbrauch. Bei Obst und Gemüse das lokal angebaut, aber gerade keine (Freiland-) Saison hat, führt die Langzeitlagerung in großen Kühllhäusern oder aber der Anbau in beheizten Gewächshäusern ebenfalls zu einem erhöhten Energieverbrauch. Dementsprechend ist der saisonale Konsum von Obst und Gemüse deutlich energieeffizienter und umweltfreundlicher.

Der Konsum von Obst und Gemüse außerhalb ihrer Saison ist eine der Ursachen für die hohen Emissionen an klimarelevanten Gasen im Bereich der Ernährung. Darüber hinaus sind saisonale Produkte aufgrund ihrer Frische oftmals nährstoffhaltiger und geschmackvoller. Eine Erhöhung des Konsums saisonaler Produkte hat also viele positive Effekte. Das Ziel der hier vorgestellten Maßnahme besteht darin, den Konsum von saisonalen Produkten im Vergleich zu nicht-



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDERT VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

KERNiG

Kommunale Ernährungssysteme als Schlüssel zu einer umfassend-integrativen Nachhaltigkeits-Governance

Newsletter 01/2019

saisonalen Produkten in Zusammenarbeit mit Supermärkten zu steigern. Darüber hinaus soll die Effektivität der Maßnahme im Rahmen des Forschungsprojektes KERNiG der Universität Kassel und in Kooperation mit der Universität KU Leuven erforscht werden.

Darüber hinaus bietet sich für die teilnehmenden Supermärkte die Gelegenheit an einem positiven Image zu arbeiten, da sie mit Hilfe der Saisonräder gleichzeitig ihre Verantwortung kommunizieren eine nachhaltige Ernährung zu fördern und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Vom gemeinsamen Kochen und Gärtnern zur Teilhabe am städtischen Gemeinschaftsleben (Teilprojekt Wissensintegration, Uni Freiburg)

Wenn Ernährung in Zusammenhang mit Nachhaltigkeit diskutiert wird, fällt der Fokus häufig auf ökologische Aspekte. Dabei wird übersehen, dass Ernährung auch viele soziale Aspekte anspricht. Einer dieser Aspekte ist jener der sozialen Integrationswirkung von Ernährung. Dabei gibt es zahlreiche Ansätze und Initiativen, wie urbanes Gärtnern und gemeinschaftliche Koch-Events, die genau diesen Gedanken aufgreifen. Bei ihnen stehen neben der eigentlichen Versorgung mit Lebensmitteln häufig Gemeinschaftsaspekte im Vordergrund.

Die Teilprojekte „Wissens- und Praxisintegration“ und „Milieuintegration“ haben sich einige dieser Initiativen in beiden Städten näher angesehen. Dazu wurden Interviews sowie wissenschaftliche Beobachtungen durchgeführt, und die lokale Berichterstattung analysiert. Untersucht wurden konkret das Projekt des intergenerationellen Mittagstischs „Möhrchen & Co“, Kochaktionen im Leutkircher Jugendhaus (wie z.B. im Rahmen der internationalen Wochen oder dem Projekt „Generation Together“), ein Kochkurs der Volkshochschule in Waldkirch, der sich speziell an Männer unterschiedlichen Alters richtet, die „Bürgerinitiative KERNiG“ und ihr Gemeinschaftsgarten am Leutkircher Leprosenhaus sowie die



Abbildung 1: Das Saisonrad

Um die Aufmerksamkeit auf saisonales Obst- und Gemüse zu lenken, soll ein sogenanntes Saisonrad in der Obst- und Gemüseabteilung aufgestellt werden. Zunächst informiert das Saisonrad darüber, was gerade Saison hat. Es weist dabei zwei Besonderheiten auf: Zum einen ist es drehbar und hat somit eine zusätzliche spielerische Komponente. Zum anderen verdeckt eine transparente Scheibe die Produkte, die gerade nicht Saison haben. Stellt man, wie auf der Abbildung z.B. den Monat Juni ein, sind nur noch die im Juni saisonalen Obst- und Gemüsesorten farbig. Alles, was gerade nicht Saison hat, verschwindet hinter der transparenten Scheibe (siehe Abbildung 1). Die saisonalen Produkte wirken somit attraktiver als die nicht-saisonalen Produkte.



UNIKASSEL
VERSITÄT

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDERT VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

KERNiG

Kommunale Ernährungssysteme als Schlüssel zu einer umfassend-integrativen Nachhaltigkeits-Governance

Newsletter 01/2019

Waldkircher Bürgerinitiative „Essbare Stadt Waldkirch“.



Gärtner*innen im Mitmachgarten (Foto: N. Zettlmeißl)

Eine erste Analyse hat gezeigt, dass sich alle Aktivitäten als ein niederschwelliges Angebot verstehen, da zur Teilnahme nur wenige Vorerfahrungen notwendig sind und sich diese (mehr oder weniger) leicht mit dem Alltag verschiedener Menschen vereinbaren lassen. Gleichzeitig ließen sich aber auch einige Unterschiede feststellen: Aktionen des gemeinsamen Kochens sind oft an bestimmte Zielgruppen gerichtet beziehungsweise auf deren Bedürfnisse abgestimmt. Darüber hinaus können viele dieser Aktivitäten auf bestehende Strukturen – zumeist in öffentlichen Einrichtungen – zurückgreifen. In Abgrenzung dazu sprechen Garteninitiativen zumeist eine breite, unspezifische Personengruppe an. Die Bereitschaft zum Mitmachen hängt dementsprechend stark davon ab, welchen „individuellen Sinn“ die Einzelnen diesen Aktivitäten zuschreiben. Zivilgesellschaftlich organisierte Garteninitiativen müssen zumeist auch mehr Vorarbeiten leisten, so z.B. beim Suchen und Anlegen einer Gartenfläche oder dem Beschaffen von Arbeitsgeräten. Weiterhin verlangt das Kochen nach einem eher kurzweiligen und kurzzeitigen Engagement der Teilnehmenden, wohingegen ein Gemeinschaftsgarten als „Projekt“ länger-

fristig angelegt sein muss. Ein letzter Unterschied zeigt sich auch im Hinblick auf das Zusammengehörigkeitsgefühl: Kochaktionen werden als durchaus inniges aber doch gleichzeitig eher „ungezwungenes“ Gruppenerlebnis empfunden. Demgegenüber hat sich in den untersuchten Garteninitiativen eine Gemeinschaft mit hohem Identifikationspotenzial ausgebildet, an der (gemeinsam) „gearbeitet“ werden muss.

„Bewusstseinsbildung, das ist, denke ich, mit das Wichtigste“ (Teilprojekt Politikintegration, Uni Freiburg)

Durch unsere Interviews hat sich ein Aspekt wie ein roter Faden durchgezogen: „Bewusstseinsbildung“ als Lösung für Probleme im Ernährungssystem. Doch was genau meint der Begriff „Bewusstseinsbildung“? Und kann Bewusstseinsbildung tatsächlich Teil der Lösung sein?

Bewusstseinsbildung ist kein klar definierter Begriff. Es wird jedoch deutlich, dass Bewusstsein mit Wissen verbunden ist, genauso wie mit bestimmten Einstellungen und Werten, die Auswirkungen auf das konkrete Handeln haben können. Ein Interviewpartner beschreibt seine Vorstellung von Bewusstsein folgendermaßen: „Wenn ich weiß, was da dahintersteckt [...] dann bin ich auch eher bereit zu sagen: Okay, die Milch, die der Bauer da erzeugt hat, die ist halt nun mal nicht die zwanzig Cent wert sondern die ist vielleicht sogar dreißig vierzig Cent wert und dann bin ich auch bereit das zu bezahlen und damit dann wieder Lebensgrundlagen für andere Menschen zu sichern“ (AS1). Mit Bewusstsein ist demnach die Erwartung verbunden, dass Menschen ihrem Wissen und ihren Wertvorstellungen entsprechend handeln. Diese Erwartung wird jedoch oftmals enttäuscht.



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDET VOM



Impressum:

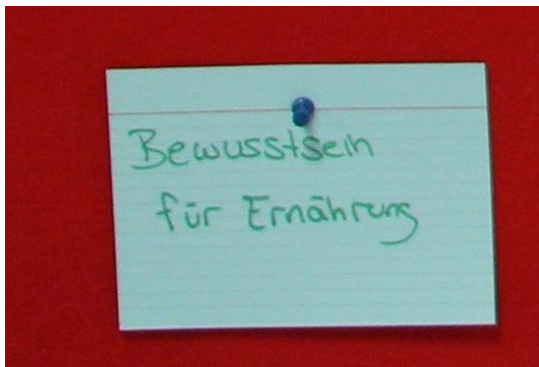
KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

Wie Studien zum Umweltbewusstsein gezeigt haben, gehen Wissen und Handeln vielfach nicht miteinander einher.



Pinnwandbeitrag beim Bürgerdialog in Waldkirch (Foto: A. Thome)

Für die Frage, ob Bewusstsein Teil der Lösung ist oder nicht, lässt sich folgendes festhalten:

1. Die Forderung nach Bewusstseinsbildung bezieht sich auf das einzelne Individuum, das Bewusstsein entwickeln und dementsprechend handeln soll. Wenn eine Person ihr Einkaufsverhalten ändert und Milch für 40 statt für 20 Cent kauft, löst dies nicht die Probleme in der Landwirtschaft, wie beispielsweise dass kleinere Betriebe um ihre Existenz fürchten, während Großbetriebe weiter expandieren.
2. Doch wie lässt sich Bewusstseinsbildung vermitteln? Eine Möglichkeit ist der Gang über klassische Bildungsinstitutionen wie Kindergärten und Schulen. Darüber hinaus bleibt bei den Interviewten die große Frage bestehen: „Wie krieg ich das rein in die [...] Köpfe der Bevölkerung?“ (AS9).
3. Bewusstseinsbildung liefert eine entscheidende Basis für eine Transformation des Ernährungssystems. Wichtig ist dabei, dass die Beteiligten ein gemeinsames Ver-

ständnis entwickeln, was sie unter Bewusstsein verstehen und welches Ziel sie insgesamt erreichen wollen. Erst wenn die Akteur*innen vor Ort sich einig darüber sind, wie sie das lokale Ernährungssystem gestalten möchten, können sie auch konkrete Forderungen stellen und Lösungsansätze entwickeln, die über einen Allgemeinplatz wie „Bewusstseinsbildung“ hinausgehen. Beispiele dafür könnten die Ausschreibung des Schulcaterings im Hinblick auf Nachhaltigkeit sein oder die Förderung ökologischer Landwirtschaft.

KERNiG-Projektidee gewinnt beim Ideenwettbewerb in Berlin (Teilprojekt Marktintegration, Uni Freiburg)

Das Teilprojekt Marktintegration der Universität Freiburg hat gemeinsam mit der Stadt Leutkirch am Ideenwettbewerb „Land schreibt Zukunft“ des Rats für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung teilgenommen. Die eingereichte Projektidee, eine App mit dem Namen „Eat Me Up!“, ist von insgesamt 200 Projekten, die sich beworben hatten, unter den 16 ausgewählten Gewinnern. Das bedeutet, dass der Fonds Nachhaltigkeitskultur die Umsetzung der Projektidee in Leutkirch für bis zu 12 Monate mit maximal 50.000 Euro fördert. Das Projekt „Eat Me Up!“ wurde in der Kategorie Wertschöpfung & nachhaltiges Wirtschaften ausgewählt. Allen Gewinnerprojekten ist gemein, dass sie sich für ein Umdenken in der Gesellschaft und eine nachhaltigere Alltagskultur einsetzen.

Die App „Eat Me Up!“ soll digitale Spaziergänge durch Raum und Zeit des Leutkircher Ernährungssystems via Smartphone, Computer oder Virtual-Reality-Brille ermöglichen. Ob über Betriebsführungen im Hier & Jetzt oder Zeitreisen in die Vergangenheit,



UNIKASSEL
VERSITÄT

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDERT VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019

KERNiG

Kommunale Ernährungssysteme als
Schlüssel zu einer umfassend-integrativen
Nachhaltigkeits-Governance

Newsletter 01/2019

die App soll die Leutkircher Bevölkerung sowie interessierte Besucher*innen auf den Geschmack der Vielfalt des lokalen Ernährungssystems bringen. So wurden für die Projektkommune Leutkirch im Rahmen des Teilprojektes und in Zusammenarbeit mit der lokalen LandFrauen-Gruppe unter dem Titel „Typisch Leutkirch – Leutkircher Gerichte im Laufe der Jahrzehnte“ typische, traditionelle und saisonal unterschiedliche Kochrezepte für die Jahrzehnte 1950, 1970, 1990 und 2010 erarbeitet. Diese sollen nun, neben der wissenschaftlichen Analyse der Veränderung von Essgewohnheiten, eine der Grundlagen für die virtuellen „Zeitreisen“ sein.

Die Idee zur virtuellen Reise durch das Ernährungssystem entstand in Zusammenarbeit zwischen dem Digitalen Zukunftszentrum Allgäu-Oberschwaben, mit Sitz in Leutkirch, den KERNiG-Mitarbeiter*innen der Stadt Leutkirch sowie dem Teilprojekt Marktintegration der Universität Freiburg. Mit Hilfe des Know-Hows der Leutkircher Digitalexperten sowie den Erkenntnissen aus dem Forschungsprojekt, soll Leutkirch um eine „Ernährungsattraktion“ reicher werden. Die App soll lokalen Akteur*innen des Ernährungssystems die Möglichkeit der Beteiligung und Präsentation bieten. So werden auch folgende KERNiG-Zielsetzungen aus den Beteiligungsprozessen und dem Beschluss des Leutkircher Gemeinderats unterstützt: „Leutkircher konsumieren mehr Lebensmittel, die in Leutkirch produziert wurden (Ziel 1)“, „Jeder Leutkircher weiß, wie lokale und regionale Lebensmittel verarbeitet werden (Ziel 2) und Kinder und Jugendliche in Leutkirch wissen woher Lebensmittel kommen und wie sie produziert

und verarbeitet werden (Ziel 7)“. Mehr Informationen zum Ideenwettbewerb gibt es unter: www.tatenfuermorgen.de.



(Foto: #tatenfuermorgen, Rat für Nachhaltige Entwicklung 2019)

Ausblick

Weitere Informationen und Aktuelles über den Projektverlauf von KERNiG erhalten Sie auf der Website www.kernig.uni-freiburg.de sowie in der fünften Ausgabe des KERNiG Newsletters, der im September 2019 erscheinen wird. Wollen Sie weiter über das Projekt informiert bleiben, dann nehmen wir Sie gerne in unseren Verteiler auf. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an: kernig@envgov.uni-freiburg.de



UNIKASSEL
VERSITÄT

zeppelin universität

NAHhaft
natürlich nachhaltig

FiBL

GEFÖRDET VOM



Impressum:

KERNiG Projektkoordination

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

www.kernig.uni-freiburg.de

Stand: Juni 2019